

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 24 (1951)
Heft: 8

Artikel: Ich bin beim FHD!
Autor: Bernhard, Gertrud
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-564189>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

formées dans les cours de cadres II de 20 jours les chefs de service et les chefs de colonne qui sont, dès lors, assimilées à des officiers.

La durée maximum des cours de répétition, qui doivent en principe être faits chaque année, est de 10 jours. Les cours de répétition de l'armée étant de 20 jours, pendant un même cours, deux SCF se succéderont dans un état-major par exemple. Les cours de répétition peuvent aussi consister en plusieurs périodes de service distinctes.

Les commandants des formations ou ceux des cours d'introduction et de cadres présentent les propositions d'appel aux cours de cadres. L'office du service complémentaire féminin décide de la convocation.

Mentionnons encore qu'il sera tenu compte de la manière suivante du service accompli pendant le dernier service actif par les SCF: le total des jours de service à faire par les femmes dans les cours de répétition (90 jours) sera diminué du service actif accompli, à raison d'un jour de cours pour quatre jours de service actif.

Le service complémentaire féminin doit, en temps de

paix, constituer uniquement une organisation de base, c'est-à-dire grouper un relativement petit nombre de femmes mais bien formées, auxquelles pourront être ajoutées en cas de guerre de nombreuses femmes n'ayant pas de formation militaire ou une formation insuffisante. L'effectif du service devra être ces prochaines années, pour répondre aux besoins les plus urgents de l'armée, de 6000 SCF. Ce qui signifie qu'il faudra recruter chaque année 500 femmes.

Les jeunes filles et les femmes qui désirent faire partie du service complémentaire féminin sont priées de réclamer au chef de section ou au commandant d'arrondissement de leur lieu de domicile une formule «Inscription pour le service complémentaire féminin»; si le chef de section ou le commandant d'arrondissement n'ont pas ladite formule, ils la demanderont à l'autorité militaire cantonale. Une notice explicative annexée à la formule donne tous renseignements sur les principes essentiels de l'organisation et de l'instruction. Il faut espérer que de nombreuses Suissesses se déclareront prêtes à servir leur pays en faisant partie du service complémentaire féminin de l'armée suisse.

Ich bin beim FHD!

Von FHD Gertrud Bernhard

Schon oft ist es mir passiert, wenn ich aus irgend einem Grunde bekennen musste, dass ich beim FHD bin, man mir — um mich beileibe nicht zu beleidigen — beinah gratulierte, jedoch nicht verhindern konnte, ein etwas spöttisch gedachtes «ich kondoliere» restlos zu verbergen! Dies passierte meistens im Gespräch mit Männern, die die sonst dem modernen Leben auf ziviler Basis durchaus zugänglich sind. Wie viele Chefs und Arbeitgeber existieren doch, die einer Angestellten verbieten, sich beim FHD zu melden. Dabei sind es dann später wieder die Chefs und Arbeitgeber, die mit geblähter Brust allen Freunden und Bekannten ausposaunen, eine Angestellte zu haben, die sogar nach bestandnem EK oder MD recht manierlich zu arbeiten versteht.

Wollen Sie wissen, warum ich mich beim FHD meldete? Bestimmt nicht, um am Biertisch auch mitzuprahlen, wenn Männer von geleisteten Gewalttaten schwärmen, oder gar der Uniform wegen! Gerade der Uniform wegen hätte ich fast auf den FHD verzichtet, weil es immer noch oder schon wieder solche Elemente gibt, die ihre eigene Oberflächlichkeit nicht verbergen können und die FHD's dann mit den Worten abzutun versuchen: «Nun ja, wenn wir Männer eine solch bäumige Uniform hätten, würden wir auch lieber Dienst tun.» Eine Nuance ehrlicher tönte aber der von Neid strotzende Nachsatz: Mit einem solchen Ausschnitt sowieso! Bitte, lieber Leser, der Ausschnitt ist sittlich durchaus einwandfrei, die wehmütigen oder meinetwegen sehnsüchtigen Blicke erstickten schon am Gedanken an den nächsten WK.

Meine Gründe waren andere: Ich versteige mich und sage: höhere! Gerade im letzten Krieg erfüllte es die Frauen immer mit einer selten ausgesprochenen Angst, wenn sie die Väter und Männer einrücken sehen mussten. Viele von

ihnen fanden abends keine Ruhe, sie grübelten ihrem «Schicksal» nach. Ein Krieg an sich wäre doch bestimmt viel leichter zu ertragen, wenn nicht der Nervenkrieg eine wichtige Rolle spielen würde. Und wie oft wünschte sich eine Frau, mithelfen zu dürfen — viele haben es getan — ein wenig nur dazu beizutragen, um dem Vaterland einen Dienst zu tun. Gerade in Kriegszeiten, wenn man um alles bangt, kommt einem das Bewusstsein, dass man eine Heimat hat und vor allem: sie erhalten möchte! Und unter das Heer der Flüchtlinge zu geraten, wünschen wir uns auch nicht. Viel lieber sind wir mit der Verteidigung beschäftigt, wir helfen unseren Soldaten, damit sie an Posten entlastet werden können, wo Frauen sich mindestens ebenso gut eignen wie Männer.

Warum sollen die Frauen sich ängstigend daheim aufhalten? Bestimmt sind Mütter meistens unakkömlich, wenn nicht die Grossmutter gewillt ist, den Haushalt weiterzuführen. Der FHD ist deshalb auch eher für ledige oder kinderlose Frauen gedacht. Im Falle eines nächsten Krieges würde das zivile Leben ohnehin erlahmen. Somit auch die meiste Büroarbeit. Auch kann dann auf zivile Bedürfnisse nur noch in beschränkter Masse Rücksicht genommen werden.

Ich weiss, es gibt viele Frauen, die behaupten, wenn es dann «nötig» sei, machen sie dann auch und gern mit; denkt doch daran, dass es jetzt schon nötig ist, mit dabei zu sein, denn jetzt ist es uns noch vergönnt, den FHD einigermaßen recht auszubilden, um im Kriegsfall tüchtig zu sein.

Darum meldet euch, man kann nur profitieren, und ich verspreche euch, wenn ihr aus dem EK keimkommt, wartet ihr schon wieder auf den nächsten MD, damit noch einmal wiederholt werden kann, was man gelernt hat.